



Vom Amt zur Fischerei

Schweizerisches Kompetenzzentrum Fischerei SKF

Adrian Aeschlimann ist ab 1. Januar 2018 neuer Geschäftsführer des Schweizerischen Kompetenzzentrums Fischerei SKF und zugleich Geschäftsführer des Bernisch Kantonalen Fischereiverbands. Der Nachfolger von Karin Scheurer sagt: «Ich freue mich auf diesen Seitenwechsel vom Amt in eine Naturschutzorganisation».

Die Frage nach dem «Seitenwechsel» drängt sich mit Blick auf den beruflichen Werdegang von Adrian Aeschlimann auf. Der ausgebildete Primarlehrer arbeitete über zehn Jahre als Journalist und Redaktor bei Berner Tageszeitungen. 2002 wechselte er in die Kommunikationsabteilung des Bundesamtes für Umwelt (Bafu), betreute Umweltdossiers wie Wald- und Klimapolitik, Gewässerschutz, das (emotional aufgeladene) Management von Grossraubtieren und die Naturgefahrenkommunikation des Bundes. In den letzten vier Jahren förderte er in der Abteilung «Ökonomie und Innovation» des Bafu die freiwillige Zusammenarbeit von Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik für eine Grüne Wirtschaft.

Selber mitgestalten

Thematische Berührungspunkte zur Fischerei sind zweifellos vorhanden – warum aber der Wechsel von der Bundesstelle zum SKF? «Wegen der Vielfalt», antwortet Aeschlimann. Einerseits geht es bei der Geschäftsstelle um das Management mit Planung, Personellem und Budget. Andererseits ist da die inhaltliche Arbeit mit dem ganzen Naturschutzgedanken, der hinter dem faszinierenden Hobby der Fischerei steckt. «Dieser Seitenwechsel reizt mich, weil ich nicht mehr die Massnahmen eines Amtes erklären muss, son-

Adrian Aeschlimann
übernimmt am 1. Januar
2018 das Amt des SKF
Geschäftsführers von
Karin Scheurer.



dern weil ich selber gestalten und auch kritische Positionen vertreten kann.» Damit spricht er insbesondere seine Tätigkeit als Geschäftsführer des Bernisch Kantonalen Fischereiverbands an, «wo es mit politischen oder juristischen Mitteln die Interessen der Fischerei zu verteidigen gilt.»

SKF weiterentwickeln

Wie bei seinen Vorgängern Hans Thoenen und Karin Scheurer werden sich Adrian Aeschlimann und SFV-Geschäftsführer Philipp Sicher in ihren verschiedenen Funktionen gegenseitig vertreten. Von Aeschlimann verspricht sich der Vorstand der Genossenschaft SKF unter dem Präsidium von Markus Meyer eine Weiterentwicklung. Dazu gehört die Prüfung neuer Aufgaben, Projekte und Mandate. «Meine erste Aufgabe beim SKF wird es sein, einen Businessplan zu erarbeiten und Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen», so Aeschlimann. Dabei helfen ihm die Erfahrungen aus seiner aktuellen Arbeit beim Bafu und die Weiterbildungen, etwa als Executive MBA in General Management.

Aktiver Fischer

Adrian Aeschlimann hatte als Jugendlicher in der Emme gefischt. Vor zehn Jahren brachte ihn sein Götikind wieder auf den Geschmack und so verfügt er mittlerweile über den SaNa-Ausweis, ist dem virtuellen Fischereiverein hooked.ch beigetreten und fischt vor allem in der Aare im Felsenau-Gebiet sowie im Emmental. Adrian Aeschlimann lebt mit seiner Frau und den zwei Kindern in der Stadt Bern. Wie bisher beim Bafu ist er auch beim SKF zu 80 Prozent angestellt.

Kurt Bischof

SFV-Fischessen beim Bundeshaus

Wichtige Begegnung des SFV mit der Politik

Das jährliche Fischessen für die Mitglieder des Parlaments bot erneut die Chance, dass der SFV den Mitgliedern des National- und Ständerats die Anliegen der Fischerei aufzeigen konnte. Zum parlamentarischen Fischessen konnte SFV-Zentralpräsident Roberto Zanetti Mitglieder aus allen Fraktionen begrüßen.

«Stumm wie ein Fisch». So lautet ein bekanntes Sprichwort. Am parlamentarischen Fischessen verhielten sich die Mitglieder des Schweizerischen Fischereiverbands SFV für einmal nicht ganz artgerecht und brachen das Schweigen der Fische. Sozusagen als Beilage zum schmackhaften Felchenfilet aus dem Zugersee wurden den Gästen aus dem Bundeshaus leicht verdauliche Informationshäppchen serviert.

Wasserkraft: Mass halten!

Der Gewässerschutz und die Energiepolitik beschäftigten den SFV im letzten Jahr sehr stark, wie Philipp Sicher, Geschäftsführer des SFV ausführte. Der Kompromiss im Zuge der zurückgezogenen Volksinitiative «Lebendige Gewässer» sei ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen SFV und Politik. «Nun geht es aber darum, eine Verwässerung dieses Kompromisses zu verhindern.»

In der Schweiz habe die Wasserkraft ein grosses Potenzial. Das habe sich auch rund um die Abstimmung über die Energiestrategie 2050 gezeigt. «Der SFV engagiert sich deshalb, dass Wasserkraft-Projekte möglichst ökologisch realisiert werden.» Es müsse unbedingt verhindert werden, dass vor allem kleine Gewässer der Energieproduktion zum Opfer fallen.

Kampf den Pestiziden

Ein weiteres Thema sind die Pestizide. Laut Thomas Schläppi von der SFV-Geschäftsleitung werden in der Schweiz jährlich rund 2100 Tonnen Chemiegifte versprüht. Damit ist die Schweiz Europameister bezüglich ausgebrachter Pestizide pro Quadratmeter. Das hat zur Folge, dass in vielen Gewässern und auch im Grundwasser die Grenzwerte oft überschritten werden. Da dem SFV



Vor dem frischen Fisch aus dem Zugersee gab es Informationshäppchen über die Anliegen der Fische und der Fischer.



Begegnungen und das persönliche Gespräch schaffen Verständnis und Vertrauen – seitens der Politik und der Fischerei.

die Massnahmen des Bundes zu unverbindlich sind, hat die Delegiertenversammlung eine Resolution verabschiedet, die konsequente Kontrollen und Sanktionen bei der Ausbringung von Pestiziden fordert. Schläppi hielt fest: «Kurzfristig sieht es wie ein Konflikt zwischen Landwirtschaft und Fischerei aus. Langfristig sitzen aber beide Lager im gleichen Boot.»

Leistungen des SFV

«Wir stellen nicht nur Forderungen auf, wir leisten auch einiges», sagte Samuel Gründler, Mitglied der SFV-Geschäftsleitung. Mit dem Projekt «Fischer schaffen Lebensraum» gibt der SFV Anleitungen, damit die Anglerinnen und Angler an ihren Bächen und Seen mit kleinen Massnahmen den Lebensraum der Fische verbessern. Weiter informierte Gründler über den Paradigmenwechsel zu einer möglichst natürlichen Fortpflanzung der Fische. Langfristig sei eine ökologische Herangehensweise viel günstiger. Mit dem Projekt «Fischer machen Schule» sollen die jungen Menschen früh für Fische und Gewässer sensibilisiert werden. «Man respektiert und schützt nur, was man kennt.»

Timo Bachmann



Parlamentsmitglieder für einmal völlig entspannt: Verena Herzog (SVP, TG) und Ständerat Thomas Minder (parteilos, SH).



Berner unter sich: Alexander Tschäppät (SP, BE) und Thomas Schläppi (SFV), hinten Claudia Friedli (SP, SG)

SFV-Termine

13.11.2017

Fachtagung «Revitalisierung von Fliessgewässern – Lösungsansätze für vielfältige Herausforderungen»
Luzern

15.-18.02.2018

Messe Fischen-Jagen-Schiessen
Bern

Impressum

Schweizerischer Fischerei-Verband
Redaktion/Produktion: Kurt Bischof
Postfach 141, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10
Fax 041 914 70 11



www.sfv-fsp.ch